

# GREIFSWALD



FOTO: PHILIPP SCHULZ

**Auf zur Rallye**  
Zwei Greifswalder touren 4000 km durch Europa. Seite 11



**IHRE REDAKTION**

Redaktion: 03 834/793 692  
Leserservice: 0381/38 303 015  
Anzeigen: 0381/38 303 016

**GUTEN TAG  
LIEBE LESER**



**Von Raik Mielke**  
raik.mielke@ostsee-zeitung.de

## Nicht stöhnen – genießen!

Heute beginnt der kalendarische Sommer. Ok – eigentlich ist der Sommer bereits seit mehreren Tagen mit voller Kraft da. Hitze mit Temperaturen wie im Mittelmeer, Sonne satt und der Wunsch nach einem Sprung ins kühle Nass. Anders gesagt: Eine richtig heiße Woche liegt hinter uns. Ich persönlich kann dieses Wetter sehr gut ab. Lediglich die Nächte haben es in sich. Denn so sehr man sich auch bemüht, das Schlafzimmer kühl zu halten – irgendwann dringt die Wärme ein und dann wird es mit einem erholsamen Schlaf überaus schwierig. Aber so ist es nun mal im Sommer und erinnern Sie sich doch mal ein paar Wochen zurück. Der Mai ist viel zu kalt und die Natur mindestens zwei Wochen im Rückstand. Allerorts stellte man sich die Frage: Wann wird's mal wieder richtig Sommer. Die Antwort: JETZT!!! Und dies ist auch gut so. Genießen Sie die längsten Abende des Jahres. Besuchen Sie eines der Freibäder oder einen der umliegenden Badeorte. Lassen Sie sich ein erfrischendes Eis schmecken und starten Sie gut in die neue Arbeitswoche.

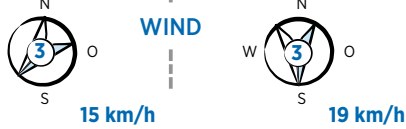
**GESICHT DES TAGES**



FOTO: HENRIK NITZSCHE

Für **Carina Inderfurth** ist dieser Juni ein besonderer: Nach siebenmonatiger Coronaschließung wurden im Banners Tropenzoo die ersten Gäste begrüßt. Die 48-Jährige aus Wolgast ist seit drei Jahren in der Einrichtung beschäftigt. Sie liebt Tiere und nimmt dafür auch gern die 30-minütige Autofahrt zur Arbeit auf sich. Im Sommer dürfte es nach Feierabend an manchen Tagen nun auch wieder länger dauern, wenn sich auf der B 111 mal wieder ein Stau bildet. Die Mutter von drei erwachsenen Kindern lebt im Haus ihrer Tochter. Dort kümmert sie sich gerne um den Garten. „Mutti macht“, heißt es da. „Natürlich chillen wir auch mal im Grünen“, so die Wolgasterin, die gelernte Restaurantfachfrau ist. In den Urlaub geht es meist in die Berge. Sie liebt Thüringen und den Harz. Dort wird viel gewandert. Während des langen Lockdowns war für sie das größte Problem, ihre Verwandten nicht besuchen zu können. Ihr fehlten die sozialen Kontakte.

**LOKALES WETTER**



WetterKontor

# Premiere in Greifswald: Erster Unverpackt-Laden eröffnet

Esther Strohmmer und Philippe Schäfer sammelten Spenden, um ihr Projekt zu verwirklichen/  
Ein knappes Jahr später begrüßen sie ihre ersten Kunden

Von Philipp Schulz

**Greifswald.** „Uver – Unverpackt Laden am Meer“ steht an dem großen, blauen Fassadenfenster. Nicht ganz am Meer, dafür im Herzen Greifswalds, im DLZ an der Ecke Anklamer/Beimlerstraße hat am Wochenende der erste Einkaufsladen eröffnet, der komplett auf Verpackungen verzichtet will. Trotz der brennenden Sonne fanden viele Greifswalder den Weg in das Geschäft, um herauszufinden, ob die kühlen Erfrischen zur Eröffnung schmecken und wie konsequent man in seinem Leben auf Verpackungsmüll verzichten kann.

Mitte 2020 begann die Idee für einen verpackungsfreien Laden bei dem Pärchen Esther Strohmmer und Philippe Schäfer zu reifen. Jetzt zur Eröffnung haben sie mit Marcus Schaumburg-Müller einen dritten Mitstreiter für das Projekt gefunden.

**Fast alles kann ohne Müll gekauft werden**

Die Idee ist einfach: Wenn wir Dinge des täglichen Bedarfs kaufen, entsteht Müll. Vor allem durch Verpackungen. Shampooflaschen werden nach einmaliger Benutzung weggeschmissen. Plastik um Gemüse und Obst wird einfach abgerissen und weggemacht. Jahr für Jahr entsteht dadurch Verpackungsmüll, der durchaus vermieden werden kann. Doch wie? Zum Beispiel mit Glasflaschen. Auf die wird im Uver-Laden besonders gesetzt. Die Kunden sollen selbst Behälter mitbringen, in die dann die Waren gemacht werden – eine Waage ermittelt dann den Preis. Falls die Kunden nicht genug Glasflaschen oder Tupperdosen dabei haben, können sie sich im Laden etwas leihen.

Die Bandbreite an Waren ist groß: Öle, Essig, Mehl, Nüsse, Schokolade, Getreide, Müsli oder sogar kleine weiße Tabletten, die sich als Zahnpasta zum Kauen herausstellen, werden so einzeln verpackt, gewogen und verkauft. In großen 5-Liter-Behältern finden sich auch verschiedene Sorten Spül- und Putzmittel. Ein weiterer Vorteil von diesem System: Man kauft nur genau so viel, wie auch benötigt wird. Reste wegschmeißen kann so vermieden werden.



Philippe Schäfer, Esther Strohmmer und Marcus Schaumburg-Müller sind die drei Eigentümer des Unverpackt-Ladens in Greifswald. FOTO: PH. SCHULZ

**Die ersten Kunden sind begeistert**

Am Samstag um 10 Uhr feierten die drei Besitzer mit Freunden und Verwandten die offizielle Eröffnung. Auch Bürgermeister Stefan Fassbinder (Grüne) ließ sich kurz blicken. Bereits nach einer knappen Stunde bildete sich aber auch die erste Schlange an der neuen Holzkasse. Den ersten richtigen Einkauf machte Oliver Thees aus Neuenkirchen. Eine Metallbrotdose, die laut Philippe Schäfer wirklich superdicht halte, eine Zahnbürste aus Holz, Zahnpasta aus dem Glas, Seife und etwas zu Essen lagen in seinem kleinen Metallkorb, der angenehm nostalgisch nach Drogerie aussah. Thees freute sich sehr über die Öffnung des Ladens. Er sei sonst vor allem bei Aldi oder Marktkauf, beschreibe sich als durchschnittlichen Einkäufer. Er freute sich besonders, dass Regional hier vor Ökologisch kommt und will Dinge des täglichen Bedarfs ab sofort nur

„Das Sortiment ist schon gut gefüllt, aber es wird natürlich noch einiges dazu kommen.“

Esther Strohmmer  
Ladenbetreiberin

noch hier kaufen. Tatsächlich haben die drei Besitzer beim Einkauf der Ware nicht nur auf die Verpackung, sondern auch die Lieferwege und Produktion bedacht. Die Preisschilder geben deswegen nicht nur Auskunft über Ware und Preis, sondern auch, ob diese CO2-neutral produziert ist. Deswegen wird man im Uver wohl auch keine Erdbeeren im Winter finden.

**Bürger haben die Eröffnung möglich gemacht**

Ganz fertig ist der Laden noch nicht. Mit Erinnerungen an vollgestellte Läden wirken die rund 180 Quadratmeter fast etwas leer. Nur an den Wänden stehen die Regale, zwei Tische mit frischem Obst, Bienenwachstüchern und Küchenrolle aus Bambus und damit wieder verwendbar stehen in der Mitte des Raums, ein Zettel weist schon darauf hin, dass bald noch mehr Öle auf die Kunden warten werden. Esther Strohmmer erzählt den Plan. „Das Sortiment ist schon

gut gefüllt, aber es wird natürlich noch einiges dazu kommen. Außerdem wollen wir eine kleine Sitzecke einrichten, die dann auch zum Bleiben einlädt.“ Immerhin: Auch veganer Kuchen und verschieden Käse und Käseersatzprodukte können gekühlt gekauft werden. Später sind auch Workshops geplant. Wie geht regionales, verpackungsfreies Leben – könnte dann ein Thema sein.

Dass sie mit diesem Konzept in eine zuversichtliche Zukunft blicken können, zeigt schon der Weg, wie der Uver-Laden überhaupt gegründet werden konnte. Innerhalb von einem Monat sammelten Schäfer und Strohmmer, damals noch zu zweit, über 24 000 Euro mit Crowd-funding (Gruppenfinanzierung). Zahlreiche Menschen haben sie damals unterstützt. Nach dem ersten erfolgreichen Tag und den ersten Kunden müssen Sie erst mal keinen Grund haben, nun vom Gegenteil auszugehen.

# Neuer Anlauf für Enteignung der Baderstraße 2

Bürgerschaft will mit Wiederaufnahme des Verfahrens Stillstand um das Sibylla-Schwarz-Haus beenden

**Greifswald.** Jetzt ist Schluss mit lustig. Die Greifswalder Bürgerschaft hat Oberbürgermeister Stefan Fassbinder (Grüne) auf Antrag der SPD-Fraktion mehrheitlich beauftragt, das Enteignungsverfahren für die Baderstraße 2 wiederaufzunehmen. Bei dem denkmalgeschützten Gebäude handelt es sich um das Geburtshaus der Greifswalder Barockdichterin Sibylla Schwarz (1621-1638). Es steht seit Anfang der 1990er Jahre leer. Bemühungen, mit dem Eigentümer Cornelius Siller über eine denkmalgerechte Sanierung und Nutzung ins Gespräch zu kommen, verliefen im Sande.

Bereits im Herbst 2015 hatte die Hansestadt beim Innenministerium MV beantragt, das Haus zu enteignen. Die Enteignungsbehörde bezweifelte damals allerdings, dass dafür hinlänglich Gründe vorlägen, pochte auf mildere Mittel, wie etwa das Modernisierungs- und Instandsetzungsgebot nach Baugesetzbuch. Das Ganze blieb ohne Erfolg. 2019

schließlich kam es zu intensiven Verhandlungen mit dem Eigentümer – ein Lichtblick in der Geschichte. Ziel war weiterhin eine Sanierung. Die Stadt bot Hilfe an, behielt sich aber per Beschluss die Option offen, den Weg der Enteignung zu gehen, sollte nichts passieren.

**Keine Zusammenarbeit möglich**

„Der Worte sind genug gewechselt. Man kann mit dem Mann nicht reden, er verweigert jede Zusammenarbeit“, sagt SPD-Fraktionschef Andreas Kerath und fordert daher, das Enteignungsverfahren wieder aufzunehmen. Ähnlich sieht das Grünen-Fraktionschef Alexander Krüger: „Das Fass ist voll. Es ist nichts voran gegangen. Deshalb gehen wir jetzt die Schritte der Vorlage, die wir vor zwei Jahren beschlossen haben.“

Auch CDU-Fraktionsvorsitzender Axel Hochschild betont: „Sanieren geht vor Spekulieren.“

Was Siller mit seinem Haus macht, geht gar nicht.“ Allerdings bezeichnete er die Grünen-Beschlussvorlage als „Schaufensterantrag“, dem die CDU letztlich nicht zustimmte. Denn der Antrag sei bereits Beschlusslage von 2019 und damit „doppelt gemoppelt“.

**Sibylla-Schwarz-Zentrum als Ziel**

Wie lange sich das Prozedere nun hinzieht – völlig offen. Dabei gab es zwischenzeitlich berechtigte Hoffnungen, dass sich etwas dreht: Im Frühjahr 2019 verhandelten auch Vertreter des 2013 ge-

gründeten Sibylla-Schwarz-Vereins intensiv mit dem Eigentümer. Konkret ging es um die künftige Nutzung des Hauses. Die Gespräche gipfelten am 8. Juni 2019 in einer gemeinsam unterzeichneten Absichtserklärung. Demnach sollte zwischen Siller und dem Verein ein langfristiger Mietvertrag über das gesamte Haus geschlossen werden. Die Kosten der Sanierung sollte der Eigentümer übernehmen.

Der Verein hatte vor, in der Baderstraße 2 ein Sibylla-Schwarz-Zentrum zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Kunst und Kultur zu etablieren. Laut Plan sollten nicht nur Veranstaltungen stattfinden, sondern auch ein Sibylla-Schwarz-Lesearchiv eingerichtet werden. Im vorigen Jahr hingegen verkündete der Verein, der sich vom Handeln des Oberbürgermeisters enttäuscht zeigte, nur noch an einem Präsentationsraum im Erdgeschoss des Hauses interessiert zu sein.



Das Geburtshaus der Barockdichterin Sibylla Schwarz steht seit Jahrzehnten leer. FOTO: OZ

Petra Hase